

# Bonds and Betrayal

**Sasuke & Sakura! » Epilog online -> Story abgeschlossen!**

Von Shuichi-

## Kapitel 1: Neue Mitglieder

*Hey, hey! :D*

*Erstmal willkommen zu meiner neuen Story, die in einem wirklich sehr zeitnahen Anschluss an das Ende von CoC online gegangen ist - Timing ist eben alles^^ Erstmal: Nein, Sasuke ist natürlich nicht tot, aber ob das so bleibt, ist eine andere Frage, denn der Prolog war eine Vorschau auf eines der Kapitel in dieser FF. Aber lasst euch überraschen, was passiert. Würde mich über ein Kommentar freuen ;) Wünsche euch viel Spaß*

### **Kapitel 1: Neue Mitglieder**

Einige Tage zuvor.

Es war späte Nacht in Konoha, als der Regen heftig gegen die Fenster klopfte und der Wind um die Häuser und ihre Ecken und Kanten zog, dabei unheimliche Geräusche von sich gab.

In einigen Häusern fanden die Leute keinen Schlaf, entweder weil sie vergebens versuchten, das Unwetter zu ignorieren oder weil deren Kinder aufgewacht waren und sich fürchteten. Und die wenigen Leute, die doch irgendwie den Erfolg feiern durften, schlafen zu können, hatte jemanden, der mit ihnen durch das gemeinsame Beisammensein die Ruhe erschuf, um das Traumland betreten zu dürfen.

Sakura hatte nicht so jemanden... Vermutlich – so dachte sie manchmal – war sie die einzige, die auf diese Art und Weise alleine war. Zumindest kam ihr das in letzter Zeit so vor, nachdem in ihrer Umgebung immer mehr Leute zueinander fanden. Gut, dabei handelte es sich eigentlich jedes Mal um die Leute, die sowieso zueinander passten oder bei denen man sich dauernd fragte, wann die endlich mal den Mumm hätten, sich gegenseitig ihre Gefühle zu gestehen.

Ino, Shikamaru... Die totalen Gegensätze, wenn man so wollte. Naruto und Hinata. Auch die totalen Gegensätze. Aber wie hieß es nun einmal so schön? Gegensätze ziehen sich ja bekanntlich an und verdammt nochmal, wenn selbst der legendäre Kopianinja mit einer Mitarashi Anko zusammenkam, dann schien diese alte Bauernweisheit tatsächlich zu fruchten – außer bei ihr.

Sie war allein. Immer noch. Seit drei Jahren. Und wahrscheinlich würde sich daran auch in den nächsten drei Jahren nichts ändern. Wie denn auch? Der einzige Junge, den sie geliebt hatte, war weg... Er hatte seine Freunde, sein Dorf und sie verraten und das alles nur, weil sein Machthunger zu groß war. Der Machthunger, den er besänftigen musste, um den vermeintlich einzigen Existenzgrund zu erfüllen – Rache an Uchiha Itachi.

Sicher, man konnte davon ausgehen, dass sie nicht das Gegenstück zu Sasuke war, denn immerhin war sie keine Plappertante, war nicht dauerhaft mit einem fröhlichen und warmen Gesichtsausdruck unterwegs und schon gar nicht jemand, der sich vom kleinsten Mist beeindrucken ließ. Und Sasuke war schweigsam, emotionslos und von allem und jedem unbeeindruckt.

Ja, sie musste zugeben, dass sie etwas für diesen eingebildeten aber noch viel mehr gefühlskalten Uchiha Sasuke empfunden hatte, obwohl dieser es nie erwidert oder es ihn auch nur ansatzweise interessiert hatte. Stattdessen war sie ihm auf die Nerven gegangen, oberflächlich gewesen und dennoch wert genug, ein Dankeschön von ihm zu kassieren.

Und seitdem sie vor einigen Monaten dem Schwarzhaarigen einmal nach drei langen Jahren wieder begegnet war, hatte dieser versucht, seinen offensichtlich ehemals besten Freund zu töten. Und er hätte wohl auch ohne Probleme jeden anderen von ihnen gerne in die Hölle geworfen. Seitdem lohnte es sich doch im Prinzip nicht mehr, auch nur ansatzweise etwas für ihn zu empfinden.

Und das wusste Sakura auch, weshalb sich seit diesem letzten Zusammentreffen an ihrer Einstellung ihm gegenüber einiges geändert hatte. Sie wollte ihn hassen und schaffte es zumindest auch, die tief verwurzelte Abneigung zu ihm in ihr zu finden und weiter zu festigen. Und das ließ sie auch gerne in der Öffentlichkeit raus, zeigte gerne mal, dass sie ihn nicht brauchte, nicht mehr liebte.

Aber warum wurde sie dann immer so bedrückt angesehen? Hatten die anderen etwa die Hoffnung nicht aufgegeben, Sasuke irgendwie doch noch nach Konoha zurückholen zu können? Und das, obwohl er sich nur für sein eigenes Ziel interessierte?

Die Kunoichi würde jedenfalls nicht mehr versuchen, ihn zu überzeugen. Das hatte sie einmal getan, war bis aufs Innerste verletzt worden und trug nun eine Narbe mit sich, die sie veranlasste, es auch nie wieder zu tun.

Aber wenn sie ganz alleine war, wie in dieser Nacht, da war alles irgendwie seltsam und vor allem anders.

Das Unwetter draußen weckte sie aus ihrem unruhigen Schlaf nicht. Sie drehte ihren Kopf hastig hin und her, schwitzte etwas und bewegte sich hektisch.

Die Rosahaarige keuchte leicht, als sie von ihrem Traum kontrolliert wurde...

*Ganz sanft fuhr seine Hand langsam an ihrem Oberschenkel hinauf, berührte diesen kaum.*

*Und ebenso sanft wechselte diese kalte Hand auf die Innenseite, um sich dort dann noch etwas weiter aufwärts zu bewegen.*

*Vorsichtige Küsse drückte der Schwarzhaarige in den Nacken der Kunoichi, die diese*

*Berührungen genoss.*

*„Weißt du was?“, meinte er schließlich und suchte mit seinem liebevollen Blick den von Sakura, die diesen etwas fragend erwiderte.*

*„Was...?“, wollte sie nur wissen und war leicht rot im Gesicht.*

*„Es war die richtige Entscheidung, wieder zurückzukommen.“ Dabei strich er ihr langsam über die Wange, kam ihrem Gesicht noch etwas näher.*

*„Ich hätte nicht gedacht, dass das hier doch wahr werden könnte“, entgegnete sie daraufhin und erwiderte den nun folgenden Kuss, musste kurz die Augen weiten, als die andere Hand die Erkundungstour über den Oberschenkel fortgefahren und das Ziel erreicht hatte, sich daraufhin zurückzog und stattdessen ermöglicht hatte, dass...*

*„Deine Oberflächlichkeit nervt mich!“, klang es plötzlich und...*

...ein Blitz und ein Donnernrollen rissen die Kunoichi schreckhaft aus dem Schlaf, sodass sie in Sitzposition auffuhr, sich die schwitzende Stirn hielt und noch etwas keuchte. Nach und nach beruhigte sie sich langsam wieder, seufzte und hielt sich schließlich den Kopf mit beiden Händen, während sie die Arme auf den angewinkelten Beinen abgelegt hatte.

Verdammt... Schon wieder so ein Traum. Ein Traum, eine Vorstellung vielmehr, mit deren Hilfe sie ihre empfundene Einsamkeit ab und zu einstellte und doch nicht erleichterte.

Wieso musste es ausgerechnet Sasuke sein, der ihr in diesen dämlichen Träumen begegnete? Konnte man nicht einfach mal nach drei Jahren und der Feststellung, dass der ehemalige Schwarm keine Probleme damit hatte, einen zu töten, so eine Kindheitsliebe vergessen und darüber hinwegkommen? War das so schwer?

Sie hatte es doch geschafft, ihn hassen zu lernen. Wieso konnte sie es dann an solchen Stellen nicht auch tun? Wieso konnte sie nicht einen solchen Traum haben, der einerseits logischer und andererseits mit jemandem stattfand, der ihre Liebe wirklich erwidern konnte? Was hatte sie bitte getan, dass ihr so etwas nicht vergönnt war?

„Ach, verdammter Mist“, meinte sie dann, seufzte erneut, schlug den Rest der etwas weggerutschten Decke beiseite und setzte sich an den Rand ihres Bettes. Es würde doch ohnehin nie Wirklichkeit werden, dass Sasuke freiwillig zurück in sein Heimatdorf kommt, sie aufsucht, um mit ihr zusammenzukommen und mit ihr... Na ja...

Das einzige, was dieser herzlose Mensch als zweites Ziel in seinem Leben hatte, war der Wiederaufbau seines Clans, was er aber zweifelsohne mit einem solchen Auftreten nicht mit ihr tun könnte!

Was dachte sie da eigentlich...? Das würde er doch sowieso nie mit ihr machen...

„VERFLUCHTER DRECK!“, schrie sie, nahm aus reiner Wut das Bild von ihrem ehemaligen Team und schleuderte es gegen die Wand, sodass das Glas zersplitterte und der Bilderrahmen ebenfalls in mehrere Stücke zerfiel. Erst jetzt erschrak sie, als sie merkte, was sie getan hatte, stand auf und ging schnell zu dem Bild, um es aufzuheben. Aus Wut über sich selber und ihre völlig absurden Gedanken hatte sie beinahe die einzige Erinnerung an eine Zeit kaputt gemacht, die ihr etwas bedeutet hatte.

Eine Zeit, in der Uchiha Sasuke zwar schon irgendwie kalt war, aber niemals so kalt

und emotionslos wie jetzt, in der er sich für sein Team stark machen konnte und nicht nur an sich und den Tod seines Bruders dachte. Eine Zeit, in der er ihr gegenüber zwar eine gewisse Distanz hatte, aber noch nicht unerreichbar war... Und während Sakura so auf das Bild von sich, Naruto, Kakashi und Sasuke sah, vermischte sich der aufgebaute und irgendwo gefundene Hass mit der doch noch existierenden, aber dafür vergrabenen Zuneigung zu diesem gefühlskalten Rächer, der niemals lieben würde...

-----

Auf Regen folgte die Sonne, wie man so schön sagte und so war es auch am folgenden Morgen, als gerade diese das Dorf unter sich erhellte, hier und dort die nassen Straßen noch trocknete und die Menschen aus ihren Häusern lockte.

Zwar waren ein paar Rückstände des Unwetters geblieben, aber das störte nicht unbedingt, da diese schnell beseitigt werden konnten. Ein blonder Chaosninja hatte die Fenster seiner Wohnung geöffnet, die Vorhänge beiseite geschoben und atmete nun die wohltuende Morgenluft ein, lächelte dem Himmel entgegen.

Ach ja... Was war die Welt nicht schön, wenn man es sich genau betrachtete.

„Hoi, Hinata – chan! Sieh’ mal! Hinata – chan?“ Naruto drehte sich um und entdeckte die Erbin des Hyuuga – Clans noch im Bett vergraben und von der böartigen Sonne weggedreht schlafen. Grinsend lehnte er sich mit dem Rücken ans Fenster. Ihm würde niemand glauben, dass er früher aufstehen konnte als die blauhaarige Kunoichi und dann auch noch fit zu sein schien.

Ja, es hatte sich schon einiges geändert und eigentlich wäre er lieber im Bett geblieben, um selbst auch schön schlafen zu können, aber irgendwie war ihm heute Morgen nicht danach. Irgendwie wollte er einfach aufstehen, als er wach geworden war. Und irgendwie merkte er, dass es gar nicht so schlimm war, auch mal etwas früher aufzustehen. Der Uzumaki grinste immer noch etwas, schwächte es dann aber auf ein leichtes Lächeln ab.

Wer hätte gedacht, dass er – Uzumaki Naruto, das „Monster“ – doch tatsächlich mit der Erbin des mächtigsten Clans Konohas zusammenkam? Bestimmt keiner, was leicht niederschlagend war. Und was mit Sicherheit auch keiner gedacht hätte, war die Tatsache, dass der alte Hiashi das nicht zerstören oder rückgängig machen wollte. Offensichtlich war der momentan sowieso extrem gut gelaunt, was leicht auffällig war.

Mit Sicherheit hing es unter anderem auch damit zusammen, dass sein Clan mittlerweile den Ruf des Uchiha – Clans abgelöst hatte. Nun, kein Wunder, nachdem der (fast) letzte Erbe von diesem seit drei Jahren verschwunden war und noch dazu das Dorf verraten hatte.

Naruto legte die Stirn leicht in Falten und grübelte etwas.

Sasuke...

Er hatte Konoha verraten, seine Freunde verlassen, um zu Orochimaru zu gehen und stärker zu werden. Und Orochimaru wurde von ihm getötet. Warum kehrte er dann nicht wieder zurück? Klar, er wollte seine Rachepläne durchführen, aber konnte er das nicht auch als Konohanin? Zusammen wären sie doch sicherlich auch in der Lage, den

älteren der beiden Uchihabrüder zu bezwingen.

Andererseits hätte Tsunade wahrscheinlich nie einer solchen Idee zugestimmt und Sasuke schien das zu wissen, weshalb es für ihn sinnvoller war, doch nicht wieder in sein Heimatdorf zu kommen, was zweifelsohne erst recht mit Schwierigkeiten verbunden war, denn schließlich war er ein Verräter und Verräter wurden nicht einfach wieder aufgenommen, als wäre alles Friede, Freude, Eierkuchen.

Und in letzter Zeit schien sich die Hokage sowieso dagegen zu wehren, irgendjemanden auf die Suche nach dem Schwarzhaarigen zu schicken, mied und untergrub das Thema vollkommen, als ob sie es tabuisieren und somit dafür sorgen wollte, dass der Uchiha aufhörte zu existieren. Oder steckte doch noch etwas anderes hinter diesem Verhalten? Machte sie sich vielleicht Gedanken, ob und wie man Sasuke finden könnte, ihn von seiner sturen Racheplanung abbringen konnte? Nein, irgendwie würde das nicht zu Tsunade passen.

Sie war ohnehin allzu sehr damit befasst, mehr über die Akatsukis herauszufinden und vor allem für den Schutz von Naruto zu sorgen.

Apropos Akatsukis und Schutz... Die Hokage teilte außerdem in letzter Zeit die Meinung, es sei doch besser, den Blondschoopf in Konoha zu lassen und nicht auf Mission zu schicken. Generell konnte man sagen, dass er auf den letzten Missionen vielleicht das eine oder andere Mal auf diese Organisation getroffen war, aber das Verhältnis war nicht in Relation zu setzen, was ihn noch viel mehr aufregte. Naruto wollte endlich wieder auf Mission gehen und einen Auftrag haben, sonst würde er hier verdammt nochmal versauern, weil er nicht wusste, wo er sein Engagement sonst ablassen sollte. Doch die alkoholsüchtige Regierung hier war einfach zu stur, als dass sie auf die Bitte des Chaosninjas eingehen würde. Selbst das Argument, dass man Gaara doch auch aus seinem Heimatdorf hatte entführen können, zog irgendwie nicht.

Es war einfach nur ätzend und zum Verrücktwerden...

„Ihr werdet Sasuke – kun schon wieder zurückholen... Es dauert vielleicht noch ein wenig, aber ihr kriegt das definitiv hin“, riss plötzlich eine leise und sanfte Stimme den Uzumaki aus seiner Konzentration, sodass er aufblickte und leicht überrascht zu der Kunoichi sah, die sich ohne sein Bemerkten zu ihm gewendet hatte.

„W-Woher...?“, wollte er lediglich wissen.

„Dieser Gesichtsausdruck. Den hast du immer auf, wenn du darüber nachdenkst“, erwiderte Hinata, drehte sich jedoch wieder von der grausam störenden Sonne weg und hielt die Augen geschlossen.

Naruto lächelte anschließend milde. Es war seltsam... Momentan konnte er sich wirklich glücklich schätzen. Ihm ging es richtig gut, wenn man vom Thema Uchiha Sasuke absah. Aber dem Blondem war klar, dass er auf jeden Fall besser dran war als Sakura, denn dieses Problemchen mit dem Schwarzhaarigen saß bei ihr tiefer.

Es war jedoch noch viel schlimmer, dass Naruto allen Grund zur Vermutung hatte, dass seine beste Freundin nach und nach versuchte oder bereits versucht hatte, den Uchiha aus tiefsten Herzen zu hassen und das störte den Chaosninja natürlich.

Naruto seufzte...

„Ja, wahrscheinlich hast du Recht“, meinte er, streckte sich einmal ausgiebig gähmend, drehte sich um und wollte wieder hinaus auf die Straßen sehen, wo er jedoch direkt in das lüstern grinsende Gesicht seines Senseis sah. Dieser hatte offensichtlich schon seit einer Weile einen Blick auf den nackten Rücken der Blauhaarigen geworfen.

„ERO – SENNIN!!!“, erschrak der Uzumaki und Hinata schrie kurz auf, bedeckte sich vollständig mit der Bettdecke, sah unter dieser vergraben beschämt auf. „HAST DU SIE NOCH ALLE!! DU KANNST UNS DOCH NICHT SO ERSCHRECKEN UND STARR HINATA – CHAN NICHT SO AN, DU PERVERSER EREMIT!“ Der Blondschoopf zeigte direkt mit dem Finger auf ihn, ehe sein Gegenüber beruhigend abwinkte.

„Ganz ruhig, ganz ruhig“, entgegnete er, Gelassenheit vorspielend, dann jedoch etwas selbstsicher lächelnd. „Ich bin nur ganz zufällig vorbeigekommen. Eigentlich wollte ich mich ohne Verabschiedung wieder auf den Weg machen!“

Naruto stutzte und war plötzlich wie ausgewechselt? Ero – sennin, ähm, Jiraiya, wollte sich ohne Verabschiedung auf den Weg machen? Was sollte denn das jetzt schon wieder bedeuten? Wollte er Konoha wieder verlassen?

Auch Hinata lugte etwas weiter unter der Decke hervor und sah leicht überrascht zum Weißhaarigen, der dort auf seiner Kröte saß und deshalb locker in das Fenster des höher gelegenen Stockwerks von Narutos Wohnung sehen konnte.

„Wohin willst du denn, Ero – sennin?“, wollte der Uzumaki jetzt etwas verwirrt wissen und sah den Sannin dabei ebenso verwirrt an.

„Ich muss mich mal wieder ein wenig umhören und Informationen sammeln, die uns vielleicht weiterbringen können. Tatsache ist, dass ich schon viel zu lange hier bin und mal wieder ein wenig austreten muss!“

„Du willst spannen“, meinte der Blondschoopf abfällig, ging dabei nicht auf den misshütigen und von einem hängenden Kopf begleiteten Blick von Jiraiya ein, der sich nun räusperte und etwas ernster wurde.

„Wie dem auch sei“, wechselte er das Thema, „Es geht mir wirklich vorwiegend um die Informationen über die Akatsuki. Wir müssen herausfinden, was sie vorhaben, auf wen sie es als nächstes abgesehen haben und für was sie die Jinchuurikis brauchen! Sei deshalb vorsichtiger und aufmerksamer als sonst, Naruto...“

Obwohl der Chaosninja glaubte, in seiner Lage des im Dorf Festgehaltenen sowieso nichts mit den Wölkenträgern zu tun zu haben, nickte er verständlich und blieb ernst. „Also dann... Wir sehen uns in ein paar Wochen! Und vergiss nicht, vorsichtig zu sein!“, sprach der kauzige Bergeremit, während er seine Kröte verpuffen ließ und mit ein paar gekonnten Sprüngen die Dächer erklomm. „Übrigens, hübscher Rücken, Hinata!“

Naruto riss verärgert den Mund auf, tat so, als wolle er den kleiner werdenden Weißhaarigen zerdrücken wollen, während Hinata nur vor Verlegenheit rot wurde.

„NAAAHH!! Ero – sennin!!! BLEIB STEHEN!!“

„N-Naruto – kun, bleib ruhig...“

-----

Kakashi stand vor Tsuande und sah jetzt schon eine Weile gelassen zu ihr, mit den Händen in den Hosentaschen auf eine Antwort wartend. Der Grauhaarige wusste, dass

die Entscheidung schwer war, aber genauso wusste er, dass eine solche Entscheidung schnell gebraucht wurde, auch wenn das bedeuten würde, ein Risiko einzugehen und Naruto davon in Kenntnis zu setzen.

Die Hokage hingegen hatte ihre Augen geschlossen, die Hände vor sich ineinander gefaltet und dachte immer noch nach. Was hatte ihr Kakashi erzählt?

Mehrere hundert Kilometer vor Konoha hätten ein paar Bauern zwei seltsame Gestalten in schwarzen Mänteln mit roten Wolken gesehen? Das konnte nur auf die Akatsuki hinweisen. Aber warum sollten sie sich mit Absicht Konohagakure nähern? Vor allem, wenn sie sicherlich bemerkt hatten, dass man sie gesehen hatte? So unaufmerksam waren diese Typen nämlich überhaupt nicht. Und da man mittlerweile von ihnen und der somit ausstrahlenden Gefahr wusste, würden sie den Teufel tun und sich noch offener zeigen, es sei denn, sie waren sich ihrer Sache verdammt sicher!

Noch auffälliger war nämlich, dass der ANBU – Trupp, den man zur Erkundung der Lage ausgeschildet hatte, die Informationen des Bauern bestätigen konnte und noch dazu lebendig zurückgekehrt war, was selbstverständlich gut, aber mehr als nur seltsam war. Und nun stand der Kopianinja vor ihr, wartete auf eine Entscheidung, wie man weiter vorzugehen hatte.

Sollte man Naruto jetzt im Dorf behalten und riskieren, dass sie hier auftauchen würden, um ihn zu schnappen oder sollte man ihn auf eine Mission schicken?

Gute Frage, nächste Frage... Denn auf einer Mission bestünde ebenfalls die Gefahr, dass der Blondschoopf auf die Organisation treffen würde. Aber verflucht nochmal – dauernd hier herumsitzen und auf die Typen warten, konnte er auch nicht und Tsunade wusste das. Ebenso wusste sie, dass das Dorf und die Bewohner selbst in mindestens gleich großer Gefahr steckten, denn diese Abtrünnigen würden natürlich nicht davor zurückschrecken, Unschuldige auf ihr Gewissen zu nehmen.

Doch Tsunade beunruhigte noch etwas. Etwas, was ihr auch von Kakashi übermittelt worden war. Man hatte mittlerweile Kenntnis über die Identitäten der einzelnen Akatsuki – Mitglieder, bis auf den Anführer und noch jemanden. Von den ehemals zehn – Orochimaru nicht mitgezählt, zumal er sowieso tot war – existierten jetzt nur noch fünf. Fünf waren getötet worden, drei von Naruto, Sakura und Shikamaru und zwei von Uchiha Sasuke. Das hatten einige sehr gute und zuverlässige Quellen Jiraiyas ergeben.

Und die beiden Akatsukis, die gesichtet worden waren, kannte man nicht. Würde das etwa bedeuten, dass der Anführer dieser Organisation und dessen Partner/Partnerin persönlich kämen? Nein... Das konnte eigentlich nicht sein, zumal der Überraschungsfaktor hinüber wäre.

Kakashi hatte zwischendurch eingebracht, dass es vielleicht neue oder unbekannte Mitglieder waren. Ja, das wäre eher wahrscheinlich und das würde aber wiederum bedeuten, dass die Akatsukis womöglich bald wieder zu zehnt wären, wenn sie schon neue Mitglieder aufnahmen. Genügend abtrünnige Ninjas gab es ja wie Sand am Meer.

„Also? Was sagst du?“, wollte Kakashi nun nach einer Weile wissen, blickte immer noch gelassen zu der Hokage, die nun ihre Augen öffnete und den Kopianinja direkt ansah. Sie hatte sich entschieden...

„Nun gut“, antwortete sie, „Wir schicken Naruto auf eine Mission, zusammen mit

Sakura, dir und Neji.“ Kakashi hob eine Augenbraue?

„Und was ist mit dem Kyuubi? Wenn das Siegel zu zerbrechen droht, wäre Yamato nicht da, um Naruto unter Kontrolle zu kriegen“, erwiderte der Hatake immer noch recht gelassen.

„Das Risiko müssen wir eingehen, aber Narutos Fortschritte bezüglich der Kontrolle über den Fuchs sind bemerkenswert. Das hast du mir selbst gesagt!“

Der Grauhaarige musste zustimmen. In der Tat war es seltsam und doch bewunderungswürdig, wie der Uzumaki sich während seiner Zeit im Dorf und des dort anfallenden Trainings immer weiter unter Kontrolle hielt, teilweise sogar das Chakra des Neunschwänzigen ohne Mühe beherrschte. Könnte das etwa bedeuten, dass er so nach und nach mit Kyuubi, dem mächtigsten Dämon, zusammenarbeitete?

Jedenfalls nickte Kakashi auf die Feststellung der Hokage, die es kurz erwiderte.

„Und was hat es mit dieser Teamzusammenstellung auf sich?“

„Ganz einfach. Es ist besser, wenn Sakura, du und Naruto zusammen auf diese Mission geht, weil ihr eingespielt seid, euch lange kennt und sicherlich besser damit umgehen könnt... Neji wird in diesem Fall ebenfalls sehr hilfreich sein und mit ihm kommt Naruto sowieso besser aus als mit Sai... Mit dem komme selbst ich nicht klar...“

Nun legte Kakashi kurz die Stirn in Falten und sah dann leicht fragend zu Tsunade.

„Wir können besser mit der Mission umgehen? Was willst du uns da auftragen? Worum geht's?“

Die Hokage schloss kurz die Augen, atmete ein paar Mal tief durch und öffnete sie dann wieder, um den Kopianinja ernst ansehen zu können. Und was sie nun sagte, ließ Kakashi die Augen weiten und sie völlig überrascht bzw. entsetzt anblicken...

*„Findet... Uchiha Sasuke!“*